

## Main-Echo Leserbriefe 1

02.10.2009 00:00 Uhr 0 Kommentare

Keine Grundlage für Tempo 30 in der Siedlung

**Leserbrief** Für diese Entscheidung der Parteien SPD, Freien Wähler und Bündnis 90/Die Grünen gab es keine Grundlage. Ein eindeutiges Votum von Anwohnern und Betroffenen lag vor. Über 500 Unterschriften, gesammelt in wenigen Tagen, Argumente und Statements aus der Bevölkerung und auch Zahlen, Messdaten und Fakten (Unfallstatistik) von Seiten der Stadtverwaltung wurden in der Sitzung eingebracht. Nichts sprach für diesen radikalen Entschluss, aber dies wurde einfach übergangen. Durch diesen Beschluss wird die Siedlung noch mehr abgegrenzt. Zuerst hieß es "rechts vor links", dann kamen diverse Verkehrsberuhigungsmaßnahmen hinzu und nun noch Tempo 30. Für die Geschäfte in der Siedlung hängt die Existenz davon ab, ob ein paar Kunden mehr oder weniger sich dann noch durch die Siedlung quälen! Denn ein Quälen wird es sein, hier durchzufahren, immer auf den Tacho zu sehen, um ja nicht geblitzt zu werden!

Die angeblich im Vorfeld befragten Geschäftsleute und Anwohner sind erschrocken über diesen Beschluss! Von eigenen Erfahrungswerten kann man bei den 13 Beschlussfassern auch nicht ausgehen, denn keiner wohnt in der Siedlung (Eine/r am Rande, genau da wo die Zone 30 aufhört).

Von Seiten der Beschlussfasser bekommen die jungen Familien den Schutz ihrer Kinder suggeriert. Die Älteren bekommen die Lärmbelästigung als Begründung?! Im Gespräch mit den Anwohnern kam heraus: Auch durch Tempo 30 werden unsere Kinder nicht gegen Raser geschützt. Die angebliche Lärmbelästigung wird Tag und Nacht nur von ein paar Rasern verursacht.

Deshalb wären Verkehrsberuhigungen (an den Stellen, an denen es nötig ist), gezielte Kontrollen und Schulung der Kinder im Umgang mit Gefahren weitaus sinnvoller. Egal, wo wir in den letzten Tagen hinkamen, keiner sprach sich für Tempo 30 aus, und das nicht nur, weil wir dafür auch noch bezahlen sollen. Es gibt in Erlenbach wesentlich auffälligeren Straßen, teilweise auch vor der Haustür der Stadträte, aber von diesen war nicht die Rede.

Wir alle werden dafür zahlen (egal ob Anwohner, Besucher oder Kunden der Geschäfte), jeden von uns erwarten Bußgelder schon wenn wir wenige Stundenkilometer zu schnell sind. Die Anwohner zahlen sogar doppelt. Denn Ausbaurkosten werden umgelegt, dies ist rechtlich verankert. Somit kann von 2000 Euro für Schilder keine Rede sein. Die Tatsache, dass die Rechnung dann erst in zwei Jahren kommt, wird Betroffene wenig trösten.

*Tanja und Oliver Ludwig, Lindenstraße 77a, Erlenbach*

**02.10.2009**

### Nach zwei Jahren die Bürger entscheiden lassen

**Leserbrief** Die "nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität in unserer Heimatstadt" ist die übergeordnete Zielsetzung des nicht vor allzu langer Zeit beschlossenen Stadtentwicklungsplans der "Wohlfühlstadt" Erlenbach. Die Verbesserung der Situation in den Wohngebieten, in denen wir uns am meisten aufhalten, sollte meines Erachtens daher auch ein Schwerpunkt des kommunalpolitischen Handelns in Erlenbach sein.

Untersuchungen in anderen Kommunen, die Tempo-30-Zonen eingeführt haben, kommen unter anderem zu folgenden Ergebnissen: Die Geschwindigkeiten nehmen ab und das Fahrverhalten wird ruhiger, ein Zeitverlust als Folge der niedrigeren Geschwindigkeiten ist nicht spürbar, die Wege für Schulkinder sind weniger gefährlich, auch die übrigen Fußgänger fühlen sich sicherer, das Wohnumfeld verbessert sich, der Lärm reduziert sich, die Luftqualität wird weniger beeinträchtigt. Alle diese Ergebnisse kann ich nachvollziehen und würde sie gerne auch in meinem Wohngebiet erleben. Eine zweijährige Testphase könnte zeigen, ob dies auch in Erlenbach so empfunden wird.

Die große Zahl der Gegner - anscheinend auch unter den Anwohnern - überrascht mich. Ich habe zwar nicht mit 500 Leuten darüber geredet, aber alle, mit denen ich mich bisher zu diesem Thema unterhielt, befürworteten eine Geschwindigkeitsbegrenzung. Meist erfolgten diese Gespräche aus Anlass des beobachteten Verkehrs.

Aufgrund der doch stark differierenden Meinungen erscheint mir ein Bürgerentscheid als sinnvoll. Aber mein Wunsch wäre, dass er erst nach der zweijährigen Testphase gemacht wird. Menschen neigen zumeist dazu, Neuerungen erst mal skeptisch gegenüberzustehen. Nach zwei Jahren könnten die Einwohner Erlenbachs aufgrund ihrer gemachten Erfahrungen bewusst abstimmen.

Die anspruchsvollen Ziele des Stadtentwicklungsplans bieten auch den Mut, Neuerungen auszuprobieren. Als Beispiel kommen mir die Ganztagsklassen in Erlenbach in den Sinn. Jahrelang wurden sie als unnötig abgelehnt oder der Bedarf angezweifelt. Einmal eingeführt, höre ich durchweg positive Stimmen und der Bedarf übersteigt das Angebot.

Die Sorgen, die anscheinend ein Teil der in der Siedlung ansässigen Geschäftsleute hat, sind für mich verständlich. Ich kann sie aber nicht nachvollziehen, da ich keine so große Veränderung zur bisherigen Situation sehe. Warum sollen ausgerechnet in Erlenbach teure Baumaßnahmen unumgänglich sein? Zumal es ja nur um eine Probephase geht.

*Gerhard Bader Schillerstraße 23a, Erlenbach*

## **06.10.2009**

### **Über die Leute hinweggesetzt**

**Leserbrief** Vor Beginn der Stadtratssitzung am 24. September gab es mehrere Wortmeldungen seitens der Siedler Anwohner gegen die geplante Tempo 30-Zone und den Stadträten wurde eine Liste mit 492 Unterschriften vorgelegt. Die Befürworter der Tempo-30-Zone, nämlich die Fraktionen SPD, Freie Wähler und Die Grünen haben dies bei Ihrer Abstimmung nicht berücksichtigt.

Ein Fraktionsmitglied der SPD hat in der Stadtratssitzung erwähnt, dass im Vorfeld ein Gespräch mit Geschäftsleuten aus der Siedlung stattgefunden hat, er hat aber nicht erwähnt, dass diese Leute sich alle gegen eine Tempo 30-Zone ausgesprochen haben. Man hat sich über den Wunsch von 492 Bürgern und den der Geschäftsleute hinweggesetzt.

Es wäre gelebte Demokratie gewesen, wenn diese drei Fraktionen der Unterschriftenliste und dem Wunsch der Geschäftsleute Beachtung geschenkt und aus diesem Grund ihren Antrag auf Einrichtung einer Tempo- 30-Zone in der Siedlung bis auf weiteres zurückgenommen hätten.

Zu Beginn der Sitzung baten wir die Stadträte, doch bei Ihrer Abstimmung den Wunsch und das Anliegen der Siedler Bürger zu berücksichtigen und zu respektieren, was auch immer wieder seitens der CSU-Fraktion angesprochen wurde. Schade, leider ist dies nicht geschehen! Welche Interessen wurden hier vertreten? Raser in der Siedlung müssen "ausgebremst" werden!

Bei der derzeitigen Verkehrsregelung rechts vor links sollten mehr Geschwindigkeitskontrollen gemacht werden. Tempo 30 bremst keine Raser, das zeigt das Fahrverhalten von einigen Rücksichtslosen in der Bahn- und Eisenfelder Straße In beiden Straßen ist Tempo 30 vorgeschrieben, sie sind viel enger und unübersichtlicher, als die Lindenstraße und doch gibt es hier immer noch rücksichtslose Fahrer.

Die weit verbreitete Meinung bei den Bürgern in der Siedlung lautet: "Lasst alles, wie es ist, kontrolliert mehr und bestraft nicht alle, wegen ein paar rücksichtloser Raser!" *Sabrina und Peter Penke, Am Dornbaum 1, Erlenbach*

## **06.10.2009**

### **Minderheit von Autofahrern verdient unsere Sorge nicht**

**Leserbrief** Da machen drei Fraktionen im Stadtrat von Erlenbach ernst und setzen ein Wahlversprechen um: "Tempo 30 in Wohngebieten". Und was passiert: In erstaunlicher Geschwindigkeit werden Unterschriften gesammelt und den Bürgern mit windigen Argumenten wie einer höheren Kostenbelastung oder vermeintlichem "Abgeschnittensein" Angst gemacht. Doch wie sehen die Fakten aus:

Seit Jahren beklagen sich Anwohner der Siedlung und Lindenstraße über zu schnell fahrende Autos und dem daraus resultierenden Lärm und tragen in zahlreichen Gesprächen ihre Sorge um die Kinder vor. Der Bürgermeister zaubert nun nach zwei Jahren "Fakten" aus dem Hut, wonach die meisten Autofahrer sowieso "nur" zwischen 30 und 40 fahren. Ganz schlaue Stadträte meinen, dass sich die fünf Prozent Raser gar nicht um Geschwindigkeitsbegrenzung und Blitzeranlagen scheren würden.

Ja, warum dann die Aufregung? Wenn doch die meisten angemessen fahren, dann wird es ja wohl auch keinen stören, wenn zukünftig alle vernünftig fahren sollen. Sollte dann tatsächlich geblitzt werden, werden wir ja sehen, ob es die Raser nicht doch interessiert. Ihren Geldbeutel wird es interessieren.

Und warum wird ein Wohngebiet durch Tempo 30 abgeschnitten? In der Lindenstraße gilt heute schon die "rechts-vor-links"-Regel. Jeder, der sich an die Straßenverkehrsordnung hält, wird also kaum über 30 fahren, da es zahlreiche und kurz aufeinanderfolgende Kreuzungen gibt. Und wenn nun einzelne Stadträte Schadenfreude verspüren, weil ein Tempo-30-Befürworter geblitzt wird: Vielleicht fürchten sich diese Stadträte ja nur vor ihrem eigenen Fahrstil. Schließlich sollte nicht vergessen werden, dass es in Erlenbach schon zahlreiche Tempo-30-Zonen gibt. Auch um das Rathaus darf nicht schneller gefahren werden - und das wirkt gar nicht abgeschnitten, noch wirken die dortigen Geschäfte verwaist.

Oder gibt es etwa eine Zweiklassen-Gesellschaft: Hier die Bürger, die vor Verkehrslärm und Rasern geschützt werden und dort die anderen, für die das nicht gilt. Es ist schon merkwürdig, dass vor dem Amtszimmer des Bürgermeisters heute schon langsam gefahren werden soll. Auch die Bewohner der Siedlung wollen vor vermeidbarem Lärm geschützt werden und ruhig schlafen können.

Und was die baulichen Maßnahmen angeht, gibt es wohl keinen Zweifel: Die Durchfahrt unter der Bahnlinie ist ein eindeutig erkennbares Bauwerk, mit der die Tempo 30 Zone ausreichend abgegrenzt wird. Dadurch entstehen keine Kosten. Höhere Ausbaubeiträge sind nur dann zu erwarten, wenn die Lindenstraße umgewidmet wird. Dafür ist der Stadtrat zuständig. Wie zu hören ist, hat keine der drei Fraktionen, die sich für Tempo 30 eingesetzt haben, die Absicht, an der Widmung der Straßen etwas zu ändern. Wer also kolportiert, es kommt zu zusätzlichen Kosten, hat vielleicht ganz eigene Pläne in der Tasche.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass alle die, die heute schon angepasst fahren, keinen Nachteil durch Tempo 30 in der Siedlung haben werden. Kosten entstehen nur für einige wenige Schilder. Wer sich heute vehement dagegen ausspricht, sorgt sich um eine kleine Minderheit von Autofahrern, die durch unangemessene Geschwindigkeit für Lärm, unnötige Abgase und Gefährdung von Kindern und Fußgängern verantwortlich ist. Und diese Minderheit verdient unsere Sorge nicht.

*Hans-Georg Connor, Forstweg 7, Erlenbach*

## **09.10.2009 Gute Nacht Wohlfühlstadt!**

**Leserbrief** Seit Jahren tobt der Kampf, dem Auto den Vorrang einzuräumen. Dankenswerterweise gibt es Verantwortliche und Politiker, denen das Wohl von Kindern, Erwachsenen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern wichtiger ist. Erlenbach betitelt sich gerne als familienfreundliche Wohlfühlstadt. Der Gesetzgeber hat die Möglichkeit einer "Tempo 30"-Zone geschaffen.

Seit 22 Jahren lebe ich in einer Spielstraße (Schrittgeschwindigkeit) und kann über Erlebnisse berichten, die fast ausnahmslos positiv sind. Warum fragt niemand die Bewohner von Spielstraßen oder "Tempo 30"-Zonen nach ihren Erfahrungen?

Die zu diesem Thema in der Presse zitierten Äußerungen lassen einem die Haare zu Berge stehen! Ein Schelm, wer "Lager- oder Parteiengezänk" vermutet! Wo sind die Persönlichkeiten, die einen Dialog in Gang bringen? Alle abgetaucht! Einen Verein zu gründen, der in Erlenbach "Tempo 30"-Zonen verhindert, ist der absolute Gipfel.

Gute Nacht Wohlfühlstadt! Willkommen Bürgerinnen und Bürger, die sich in ihren Straßen begegnen, plaudern und mit geringeren Gefahren leben wollen! Das Auto öfter in der Garage zu lassen, ist - nebenbei gesagt - der Gesundheit und der Umwelt verträglicher. Ein einziger nicht vorgekommener Unfall ist ein Mehrwert gegenüber zügigem Fahren. Ach ja, als Steuerzahler und Bürger dieser Stadt zahle ich gerne meinen Anteil an den notwendigen Schildern!

*Rudi Großmann, Philipp-Grimm-Straße 20, Erlenbach*

**08.10.2009**

### **Anlieger sollen Zahlen für eine unsinnige Aktion**

**Leserbrief** Schade, Herr Connor, dass Sie als Vorstandsmitglied einer politischen Partei glauben, auf diese Art und Weise mit den eigentlich Betroffenen umgehen zu können. Wir wohnen in der Siedlung, Sie nicht! Schade, dass Sie mit diesem Stil der Argumentation nur eines bei uns bewirken - noch mehr Politikverdrossenheit!

Schade, Herr Connor, dass Sie unsere Argumente als "windig" bezeichnen und uns vorwerfen, Angst zu schüren. Dies macht uns betroffen! Schade, dass Sie die Fakten einfach verdrehen möchten. Welcher Siedlungsbewohner hat sich denn bei Ihnen in der Siedlung beschwert? Wie viele waren dies? Schade, dass Sie die Aufregung nicht verstehen. Die Antwort ist einfach: Wir, die Siedlungsbewohner sind überwiegend zufrieden mit dem jetzigen Zustand und regen uns halt auf, dass uns andere auf besserwisserische Art beglücken wollen.

Schade, Herr Connor, dass Sie sich nicht mehr an ihre eigene Meinung erinnern (nachzulesen im Main-Echo vom 3. Februar 2009). Dort stand: "Kritisch bewertete Connor die Situation in der Lindenstraße bezüglich der Einführung einer Tempo-30-Zone. Im jetzigen Zustand sei die Straße zu breit und verleite zum schnellen Fahren".

Also soll die Lindenstraße wohl doch umgebaut werden, ihrer Meinung nach, damit "Tempo 30" funktioniert? Wir als Anwohner zahlen dann aber die Kosten - und das für eine unsinnige und überflüssige Aktion. Nach vorliegenden Zahlen fahren über 50 Prozent der Bewohner unter 40 Stundenkilometer.

Angelt euch die wenigen Raser raus und bestraft nicht über 92 Prozent der Bewohner, die sich ordnungsgemäß verhalten. Auch ein Unfallschwerpunkt liegt in der Lindenstraße nicht vor, der eine pauschale "Tempo-30"-Zone rechtfertigen könnte.

*Corinna Jäger, Lindenstraße 55, Erlenbach*

**20.10.2009**

### **500 Unterschriften sind keine Mehrheit**

Da staunt der außenstehende Erlenbacher, und der gemeine Streiter und Mechenharder wundert sich. Wo andernorts die Menschen händeringend für Lebensqualität, Sicherheit und gegen Umweltbelastung kämpfen, wird in einem Bereich Erlenbachs, der sich Siedlung nennt, von einem Verein vehement das Recht auf bürgerliche Freiheit und freie Fahrt gefordert.

Jedoch wird niemand abstreiten können, dass der jetzige Zustand dieser Allee der Linden durchaus nahe an einer Verkehrsberuhigung dran ist.

Nun, dass der ein oder die andere eine Liste mit seiner Unterschrift dekorierte, weil die Angst vorherrscht, an Aufwendungen und nicht überschaubaren finanziellen Belastungen beteiligt zu werden, ist durchaus verständlich. Jedoch scheint dieser Aspekt ausgeräumt, wenn der Erlenbacher die Aussagen der beschließenden Volksvertreter richtig wertet.

Fakt ist, in Erlenbach gibt es kein schlüssiges Verkehrskonzept. Zwar gibt es punktuell Spielstraßen und Bereiche mit »Zone 30«, jedoch kann man an einem beliebigen Tag im Erlenweg erkennen, wenn die schwarzen und silbernen, schweren Limousinen aus ihren privilegierten, verkehrsberuhigten Wohnbereichen die erprobten Schleichwege durch die gewöhnlichen Wohngebiete nutzen, um die verkehrstechnisch an des Autofahrers Belange ausgerichtete Miltenberger Straße zu umgehen, wo die Prioritäten wirklich liegen.

#### **Der Tragweite bewusst sein**

Warum ist es möglich, teilweise die Streiter und Mechenharder Ortsdurchfahrt zu beruhigen? Warum ticken in der Lindenstraße die Uhren anders? Es wäre sehr bedauerlich, falls es die Initiatoren dieser Kampagne schaffen würden, den Inhalt und den Nutzen eines Verkehrskonzeptes rund um die Beruhigung und Vermenschlichung der Verkehrsströme in Erlenbach negativ zu belegen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Erlenbacher der Tragweite der Diskussion bewusst sind. Es geht um mehr als ein paar Blumentöpfe auf der Lindenstraße. Es geht um die generelle Wohnqualität in ganz Erlenbach. Es bleibt auch zu hoffen, dass die Geschäftsleute der Lindenstraße, die das Schlimmste befürchten, sich darüber im Klaren sind, dass die vermeintlichen Kunden sich durchaus bewusst machen werden, wer dafür mitverantwortlich ist, dass in der Wohlfühlstadt Erlenbach die Autos vor den Menschen zählen.

Und zu guter Letzt: Fünfhundert Unterschriften sind noch keine Mehrheit, dies sollte allen Beteiligten klar sein. Was denkt eigentlich die bis jetzt schweigende Mehrheit? Basisdemokratie ist wie so oft nicht die schlechteste Lösung.

*Jörg Ebert, Bergweg 3, Erlenbach*